Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 199. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 12. April 1913. (Julius I., Papst.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Die heutige Nr. umfaßt 14 Seiten, außerdem 4 Seiten Quirinusblatt, 4 Seiten Rheinisch. Bauernfreund und 4 Seiten Hausfreund, insgesamt 26 Seiten.

Deutschland.

Berlin, 11. April.

* **Ein eigenartiger Steuervorschlag.** Willy Lindenstaedt, ein bekannter Rennstallbesitzer in Berlin-Wilmersdorf, empfiehlt in einer von ihm an die Blätter versandten Flugschrift die Besteuerung und Konzessionierung von in- und ausländischen Rennwetten. Mit Ausnahme weniger Herren, meint Lindenstaedt, hätten unsere leitenden Stellen gar keine Ahnung, welche ungeheuren Summen durch die Rennwetten täglich ins Ausland gehen. Er schätzt diese Summe auf 800 Millionen Mark jährlich. Da per Saldo etwa 60 Prozent alle Wetten ohne Gewinn blieben, so gingen dem deutschen Nationalvermögen auf diese Weise ganz enorme Summe verloren. Als Mittel zur Unterdrückung dieser Zustände schlägt Lindenstaedt einmal die Konzessionierung der Buchmacher vor, zum anderen das Besteuern der Wetten. Er schreibt:

Da der Buchmacher bisher gezwungen ist, an seine Kommissionäre, Wettannahmestellen, Schlepper usw. 6 bis 8 Prozent zu zahlen, und ebenso mindestens mit 2 bis 3 Prozent Schweigegeldern rechnen muß, so wird es ihm keine Mühe machen, den Bruttobetrag der bei ihm abgeschlossenen Wetten mit 8 Prozent aus seiner Tasche zu versteuern. Der Wetter hätte 6 Prozent zu zahlen. Auch dieser ist hierzu ohne weiteres bereit; denn wenn er in der Lage ist, 100 Mk. zu wetten, so wird er gern weitere 6 Mk. dafür zahlen, daß er im Gewinnfalle auch wirklich sein Geld bekommt; im Verlustfalle aber wäre es egal, ob er 100 Mk. oder 106 Mk. verliert. — Vom Gewinn nun endlich wären weitere 6 Prozent für die Steuer abzuziehen. Auch in diesem Falle wäre es gleichgültig, ob jemand 1000 Mk. gewinnt oder nur 940 Mk. Dies würde für den Staat 20 Prozent Steuern ergeben, die niemand drücken, da bisher mehr oder weniger üblich sind.

Nach einer Zusammenstellung Lindenstaedts gibt es in Deutschland etwa 30 000 Geschäfte oder Gelegenheiten, in denen Wetten vermittelt oder abgeschlossen werden. Die 6000 Buchmacher, Kommissionäre und Sportbureaus haben, nach der Meinung Lindenstadts, Tagesumsätze von 2000 bis 10 000 Mk. Das ergäbe einen Jahresumsatz in Wetten von annähernd zwei Milliarden Mk.! Diese zwei Milliarden nun zu besteuern, sei, so schließt die Flugschrift, nicht nur eine Sache der Vernunft, sondern geradezu eine Pflicht.

* **Unerhörtes von den Katholiken in Sachsen.** Die „Schlesische Volkszeitung" Nr. 151 enthält einen Artikel über die Verhältnisse der Katholiken in Sachsen. In Sachsen gibt es eine gesetzliche Bestimmung, nach welcher alle katholischen Kinder, denen die Gelegenheit fehlt, Religionsunterricht in ihrem eigenen Bekenntnisse zu erhalten, am evangelisch-lutherischen Religionsunterricht ihrer Schule teilzunehmen haben und daß alle die Kinder, die das über das zwölfte Lebensjahr hinaus getan haben, einfach als Protestanten zu betrachten sind, selbst dann, wenn beide Eltern katholisch sind. Weiter heißt es dann:

„Solche Kinder ohne allen kath. Religionsunterricht gab es im Jahre 1909 insgesamt 3465. Bei der Armut der meisten Katholiken Sachsens und bei der religiösen Gleichgültigkeit vieler ist ohne weiteres anzunehmen, daß der bei weitem größte Teil dieser Kinder nach vollendetem zwölften Lebensjahre gesetzlich Protestanten wird, ob die Eltern wollen oder nicht."

Das ist ein unerhörter Zustand im Deutschen Reich. Und man muß sich nur wundern, wie der Evangelische Bund bezw. gewisse Vertreter desselben noch den Mut aufbringen, über die Verhältnisse der Protestanten in Spanien Klage zu führen. Eine so unerhörte gesetzliche Bestimmung gibt es in Spanien gegen Andersgläubige nicht! Mit Recht schreibt die „Köln. Volksztg." dazu:

„Wenn die Zionswächter des Evangel. Bundes einmal einen Fall von katholischer Proselytenmacherei aufgestöbert zu haben glauben — und das behaupten sie bekanntlich immer, sobald nur irgendwo einmal eine Konversion erfolgt — dann stimmen sie im ganzen Deutschen Reich ein gar jämmerliches Geschrei über „römische Gewissensvergewaltigung" an. Wenn aber in Sachsen Tausende katholischer Kinder in den lutherischen Religionsunterricht gezwungen werden, so ist das all right. In der ganzen Welt gibt es wohl kein Gegenstück dazu. Fälschlich hat man auf Spanien hingewiesen; dort soll jetzt sogar der katholische Religionsunterricht für die katholischen Kinder fakultativ gemacht werden.

Was den Kindern recht, ist den Erwachsenen billig. Wo in der Diaspora kein katholisches Gotteshaus existiert, könnte man den am Orte ansässigen Katholiken den Zwang auferlegen, die lutherische Kirche zu besuchen und sich im Bedarfsfalle lutherisch trauen und kirchlich beerdigen zu lassen. Ganz neu wäre das nicht einmal; man würde wieder an das „Cuius regio, eius religio" der nachreformatorischen Zeit anknüpfen, als dessen fossile Ueberreste man auch solche der Gewissensfreiheit Gewalt antuende Bestimmungen, wie die berichtete aus Sachsen, anzusehen hat. Man stelle sich nur vor, daß im Königreich Bayern ähnliches mit protestantischen Kindern geschähe! Alle Tage würde in der protestantischen Presse davon gesprochen werden; aber jetzt, wo katholische Kinder der leidtragende Teil sind, da regt sich nichts außerhalb der Centrumspresse. Und da will man dieser noch einen Strick daraus drehen, daß sie konfessionelle Interessen vertrete. Die Katholiken beklagen sich eher zu wenig als zu viel. Nur so kann man sich auch erklären, daß einem Mann, der schon ein Menschenalter lang in der Presse tätig ist, wie der Schreiber dieser Zeilen dieses sächsische Aergernis noch vollständig neu war."

* **Die feldgrauen Uniformen** sind nach einer Verfügung des Kriegsministers von den Mannschaften der Infanterie, der Jäger und Schützen, der Kavallerie und Pioniere jetzt bei allen Gefechts- usw. Uebungen gegen einen nicht nur markierten Gegner grundsätzlich anzulegen.

* Homburg v. d. H., 11. April. Der Reichskanzler ist heute vormittag hier eingetroffen und hat in Ritters Parkhotel Wohnung genommen. In seiner Begleitung befinden sich Oberleutnant Frhr. von Sell.

Parlamentarisches.

* **Der Budgetausschuß des Reichstages** setzte am Freitag die Beratung des Militäretats fort. Beim Titel: Persönliche Adjutanten bei den deutschen Fürsten und Prinzen warf der Redner des Centrums die Frage auf, ob diese Stellungen nötig seien. Wenn nicht durch die neue Militärvorlage das deutsche Volk so schwer belastet würde, hätte er diesen Titel nicht angefochten. So aber müsse man versuchen, die Lasten abzumindern, und die nicht absolut nötigen Stellen zu streichen. Für die deutschen Fürsten ergebe sich ihr Anspruch aus der Militärkonvention. Es sollte mit den Fürsten in Unterhandlungen getreten werden zur Verminderung der Adjutantenstellen. Wenn die deutschen Fürsten hier einen gewissen Verzicht leisten würden, so würde das zweifellos im Opferjahre von dem deutschen Volke lebhaft begrüßt werden. Die Adjutanten der Prinzen könnten zweifellos in der Zahl leicht herabgemindert werden.

Der Kriegsminister verwies demgegenüber auf die historische Entwickelung. Die deutschen Fürsten hätten von jeher in engem Zusammenhang mit der Armee gestanden, was sehr wünschenswert und nützlich sei. Die Sache habe aber auch eine persönliche Seite. Es sei nicht anzunehmen, daß wie verlangt, bis zur dritten Lesung des Etats Verhandlungen mit allen deutschen Fürsten wegen Abminderung der Adjutanten zum Abschluß gelangt sein könnten. Es handele sich dabei um eine Aenderung von Staatsverträgen.

Ein Centrumsabgeordneter hielt es dagegen für sehr wohl möglich, daß die Verhandlungen mit den Fürsten bis zur dritten Lesung beendet sein könnten. Dem Reichstage mute man zu, innerhalb vier Wochen die Rüstungsvorlagen zu behandeln und sich darüber klar zu werden. Im gleichen Sinne äußerte sich ein Abgeordneter der Fortschrittspartei und der Sozialdemokratie. Ein nationalliberaler Redner wünschte sofortige Behandlung der Adjutantenfrage, um die diesbezüglichen Wünsche des Reichstages sogleich festzustellen.

Auf Ausführungen des Kriegsministers hin erklärte ein Centrumsabgeordneter seine Geneigtheit, den historisch gewordenen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Daß die preußischen Prinzen aber zwei Adjutanten und der Statthalter von Elsaß-Lothringen einen nötig hätte, vermöge er nicht einzusehen. Der Centrumsantrag habe eine entsprechende Verminderung der Adjutantenstellen im Auge. Wenn es gelingt, diese auch nur um zehn Stellen abzumindern, so wäre das ein Fortschritt. Nach weiterer unerheblicher Debatte wurde der Antrag des Centrums mit großer Mehrheit angenommen, der vom Reichskanzler verlangt, bis zur dritten Lesung des Etats alle Vorbereitungen zur Abminderung der Adjutantenstellen zu treffen.

Der Balkankrieg.

Zum Standpunkt Oesterreichs.

* Konstantinopel, 10. April. Die albanische Frage besprechend äußert das Blatt „Jeune Turc", Europa müsse sich ausschließlich auf den Standpunkt Oesterreich-Ungarns, welcher einzig der gerechte sei, stellen. Wenn Europa es für notwendig erachte, den österreichisch-ungarischen Standpunkt auf Schaffung eines albanischen Staates, anzunehmen so habe es auch die Pflicht, diesem Staate die Lebensfähigkeit zu sichern.

Kirchliches.

* **Kaiserjubiläumsspende für die Missionen.** In Nr. 6 des Kirchlichen Anzeigers für die Kölner Erzdiözese wurde die Bestimmung der Nationalspende für die katholischen Missionen durch ein Versehen dem Buchstaben nach auf die afrikanischen Missionen beschränkt. Gemeint war es nicht so. In Nr. 7 (1. April) wurde denn auch nochmals auf die Nationalspende aufmerksam gemacht und dabei ausdrücklich hervorgehoben, daß sie „zugunsten der katholischen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten" veranstaltet wird. Etwaigen Mißverständnissen gegenüber möge man also auf diese letzte Fassung im Kirchlichen Anzeiger hinweisen.

Kreis-Sparkasse.

Man schreibt uns:

Der Vorschlag des Kreisausschusses für den Landkreis Neuß eine Kreissparkasse einzurichten, wird wohl in der Stadt Neuß und nicht minder in den Gemeinden des jetzigen Landkreises mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen worden sein. Ja, wir glauben, daß in den Landgemeinden für den Vorschlag wenig oder gar kein Verständnis besteht und große Kreise sich dem Gedanken gegenüber nicht nur gänzlich ablehnend verhalten, sondern auch dringend wünschen, daß die Herren Kreistagsabgeordneten dem Antrage nicht beitreten, ihn vielmehr ablehnen und dies kann da zweifellos der § 68 der Kreisordnung in Frage kommt, bereits mit einem Drittel der Stimmen erfolgen.

Wenn wir sagten, daß auch in der Stadt die Gründung mit gemischten Gefühlen aufgenommen werden wird, dann scheint dies wohl verständlich, denn 8 Tage nach der Lösung der Verhältnisses mit der Stadt Neuß konnte man kaum erwarten, daß ihr in ihren eigenen Mauern ein Konkurrenz-Institut erstehen würde, daß der Stadt schwere finanzielle Verluste bringen wird. Und um so weniger konnte sie dies annehmen, als sie in dem Ausgemeindungsvertrag mit ihrem Entgegenkommen gegen den Restkreis nicht gelargt hat. Es ist gewiß richtig, daß man dem entgegenhalten kann, daß der Landkreis unbekümmert um die Interessen des Stadtkreises in erster Linie seine Interessen zu vertreten habe. Aber es werden auch wichtige Interessen des Landkreises getroffen.

Wir können nicht zugeben, „daß eine Kreissparkasse ein Bedürfnis sowohl für das sparende Publikum in den Landgemeinden als auch zur Befriedigung des gesunden Realkredits ist." Das Bedürfnis ist nur dann anzuerkennen, wenn genügend Spargelegenheit nicht vorhanden ist. Dies trifft aber für unseren Bezirk absolut nicht zu.

In der Stadt Neuß besteht eine alte blühende Sparkasse; in der Gemeinde Büttgen ist ebenfalls eine sich gut entwickelnde Sparkasse seit 15 Jahren vorhanden, die Gemeinden Büderich und Holzheim haben die Errichtung von Sparkassen beschlossen und in wohl allen Gemeinden befinden sich Spar- und Darlehnskassen, die zum Teil in hoher Blüte stehen. Wo liegt denn da das Bedürfnis für eine neue Spargelegenheit? Wenn, wie es in der Vorlage heißt, in den Hauptlandorten Annahmestellen errichtet werden sollen, dann, o weh Spar- und Darlehnskassen! Eine schwere Einbuße, wenn nicht geradezu Gefährdung droht ihnen. Und wie wollen die neuen Sparkassen Büderich und Holzheim hochkommen, wenn nun auch noch die Kreissparkasse in Neuß und in ihren Annahmestellen in den Hauptlandorten um Einlagen wirbt? Es wird so kommen, wie es leider bei allen Gründungen von Kreissparkassen in den letzten Jahren gekommen ist, daß die bestehenden Sparkassen — und das ist ihr gutes Recht und sogar ihre Pflicht! — sich ihre Kundschaft nicht nehmen lassen wollen und zu Maßnahmen gezwungen werden, die eine starke Verminderung des Gewinnes und damit eine Schädigung der Gemeinden bedeuten. Soweit Kreisgemeinden in Frage kommen, erfolgt also eine Schädigung durch ihren eigenen Kreis. Die Steigerung der Ausgaben in den Gemeinden und auch in den Kreisen zwingt ja zur Ermittelung aller Quellen, die zur Balanzierung des Etats führen können und da manche älteren Sparkassen ein gutes Geschäft machten, so entstand mancherorts der Gedanke an die Errichtung einer Sparkasse. Aber gerade die Gründung zu vieler Sparkassen hat im Sparkassenwesen vielfach Verhältnisse heraus beschworen, die zum Teil eine Gefahr in sich bergen, die erst später vielleicht zu einem nicht zu fernen Zeitpunkt erkannt werden, nicht für die Sparer aber für die Garantieverbände. Die Gewinne bei alten Kassen sind, wo nicht große Reservefonds vorhanden waren, mächtig zurückgegangen und die neuen Kassen können auf Jahre hinaus auf solche nicht rechnen. Woher sollen auch schließlich die Sparer für die vielen Kassen kommen? Denn die Einrichtung von Annahmestellen in den Gemeinden des Kreises Neuß bringt vielleicht auch Annahmestellen des benachbarten Kreises Grevenbroich, in den angrenzenden Gemeinden und die Spar- und Darlehnskassen werden auch die Hände nicht in den Schoß legen.

Die Kreistagsabgeordneten dürfen bei ihrer Stellungnahme zu dem Antrage des Kreisausschusses schließlich auch nicht vergessen, daß mit dem Zeitpunkte der Errichtung einer Kreissparkasse die Gründung einer eigenen Gemeindesparkasse für immer ausgeschlossen ist, auch dann, wenn infolge günstiger Entwickelung der einzelnen Gemeinde und der Umgebung nach Jahren die Gründung vielleicht wünschenswert wäre.

Dann wird man — aber zu spät — über die verlorene Selbständigkeit trauern.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß**, 12. April.

Im Museum finden gegenwärtig die zwölf Skizzen von rheinischen und Münchener Künstlern zu dem neuen Herz-Jesu-Altar in der Münsterkirche großes Interesse. Ferner sind dort neu ausgestellt eine Sammlung Gemälde und Zeichnungen von Albert Baur, Krefeld, Motive von der Erft und aus der Eifel, weiter Radierungen und Aquatintablätter von August Kaul, Kaiserswerth, u. a. Städtebilder am Niederrhein darstellend. Auch die Technik der Aquatintamanier ist in interessanter Weise veranschaulicht.

× **Das St.-Anna-Hospiz, Neuß**, Brückstraße 14 gegründet im Jahre 1897, wurde im Laufe der Jahre 1912-13 durch Neubau erheblich vergrößert. In schönen, luftigen Räumen mit herrlicher Aussicht sind je drei bis vier Betten aufgestellt, jedes Bett von den übrigen getrennt durch Zwischenwand und Vorhang, so daß jede Bewohnerin des Hospizes einen separaten Raum benutzt. Für Heizung, elektrisches Licht und Badeeinrichtung ist ebenfalls gesorgt. Die Kost ist sehr gut, die Preise sind billig gesetzt. Einsender dieses, der sich von der in jeder Hinsicht vorzüglichen Einrichtung überzeugte, möchte an die Fabrikbesitzer und Leiter die Bitte richten, ihre alleinstehenden hiesigen und auswärtigen unbescholtenen Arbeiterinnen zu veranlassen, im Hospiz Wohnung zu nehmen. Die jungen Mädchen, welche untereinander ein Familienleben führen, werden durch den Zusammenschluß und die Hausordnung bewahrt vor vielen schädlichen Einflüssen.

+ **Neußer Fußball-Club 1906.** Morgen nachmittag um 3½ Uhr stehen sich die 1. Mannschaften des Neußer Fußball-Clubs und der Düsseldorfer „Eintracht" im Meisterschaftsspiel gegenüber. Eintracht, die letzten Sonntag gegen Concordia mit 2 : 0 unterlag, wird morgen alles daran setzen, um ihre bislang so günstige Stellung nicht weiter zu verschlechtern. Hierzu kommt, daß das Spiel der 1. Serie Neußer Fußball-Club gegen Eintracht, das von Eintracht mit 3 : 2 sehr knapp gewonnen wurde, inzwischen auf den vom Neußer Fußball-Club eingelegten Protest hin annulliert worden ist, und hierdurch Eintracht zwei weitere wertvolle Punkte verloren hat. Der Neußer Fußball-Club ist nunmehr der einzige Verein in der B-Klasse, der nur ein Spiel bisher verloren hat. Hoffentlich veranlassen all diese Umstände die Spieler der 1. Mannschaft, morgen ihr ganzes Können einzusetzen, um durch einen Sieg auf den Weg zur Meisterschaft und damit zum Aufstieg in die A-Klasse ein ordentliches Stück voranzukommen.

Vor dem morgigen Spiel spielt die Jugendmannschaft des Neußer Fußball-Clubs gegen die gleiche Mannschaft des Düsseldorfer Sportvereins (B-Klasse) und wird nicht verfehlen, den übrigen Mannschaften eine kleine Lehrprobe in der Kunst des Siegens zu erteilen. Für beide Spiele wird nur ein Eintrittsgeld erhoben. Die 2. Mannschaften spielen in Düsseldorf auf dem Platze der Eintracht.

◊ **Das Kanalprojekt Rhein-Maas-Schelde.** Im Rathause zu M.-Gladbach tagte gestern nachmittag eine Versammlung der Vertreter der Handelskammern von M.-Gladbach und Neuß sowie der beteiligten Städte, insbesondere M.-Gladbach, Neuß und Rheydt, um über das Projekt eines Kanals zu verhandeln, der von Neuß aus durch den Gladbacher Industriebezirk zur Maas, im Anschluß an die belgischerseits beschlossenen Kanalprojekte, führen soll. In der Versammlung trat eine erfreuliche Einmütigkeit bezüglich der Grundzüge des Projekts hervor; die Feststellung der Einzelheiten wird Sache der nächsten Zukunft sein.

Von Neuß waren bei der Versammlung die Herren Bürgermeister Gielen, Stadtverordneter van Endert, Stadtbaumeister Rittelmann und Handelskammersyndikus Dr. Oley zugegen.

ch **Kath. Kreuzbündnis.** Einen Markstein in der Geschichte des kath. Kreuzbündnisses der Ortsgruppe Neuß wird der morgige Tag bilden, an dem zum ersten Male die feierliche kirchliche Aufnahme stattfinden kann. Manche sind seit den Vorträgen des Pater Epidius untreu geworden, aber noch eine größere Zahl, zirka 250 Männer und Frauen, sind treu geblieben und fest entschlossen, mutig weiter zu arbeiten an der Gesundung des Volkes. Eine hohe Bedeutung erhält der morgige Tag noch durch die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit Prinz Max, Herzog von Sachsen, der bekanntlich der Bruder des regierenden Königs von Sachsen ist — ein Prinz in schlichtem Priestergewande. (Näheres siehe Anzeige.)

* **Schonzeit der Rehböcke.** Für den Regierungsbezirk Köln hat es der Bezirksausschuß für dieses Jahr bei der gesetzlichen Schonzeit der Rehböcke belassen. Demnach ist der erste Jagdtag der 16. Mai.

□ **Ausstellung Alt- und Neu-Köln.** Die Abteilung der städtischen Bahnen der Ausstellung Alt- und Neu-Köln umfaßt nicht nur Neuerungen, die in den zwölf Jahren städtischen Betriebes auf baulichem Gebiet gemacht worden sind, sondern gibt vor allem ein umfassendes Bild der Betriebsentwicklung, das von der Direktion der städtischen Bahnen in einer Reihe von Zeichnungen und Modellen, durch Ausstellen mustergültiger Straßen- und Vorortbahn-Wagen, selbsttätiger elektrischer Zugsicherungs-Anlagen usw. dargestellt wird. Interessant sind auch die Statistiken über die Höhe der Betriebsausgaben, Verzinsungen und Abschreibungen, der Löhne, sowie über die Stärke des Verkehrs, ferner die Abbildungen über die Ausdehnung des Straßenbahnnetzes in den Jahren 1900—1912, die Entwicklung der Einnahmen, der wagenkilometrischen Leistungen, der Personenbeförderung und des Stromverbrauchs.

† **Das neue Kölner Stadthaus.** Dieser Tage wurde das für städtische Verwaltungszwecke bestimmte Stadthaus eingeweiht, das im Jahre 1910 begonnen, mit einem Kostenaufwand von 4 Millionen Mark durch das Hochbau-Amt der Stadt Köln in modernisierter Spät-Renaissance erbaut wurde. Im Zuge des Straßendurchbruchs Heumarkt-Schildergasse gelegen, zeigt das Stadthaus im Verein mit den hervorragenden Geschäftsbauten dieser neuen Straße und mit dem alten Kölner Festhaus Gürzenich ein Bild großzügiger Städtebaukunst. Ein Teil der städtischen Verwaltung ist in mehr als 400 Geschäftszimmern untergebracht. An den Seiten-Fassaden sind aus dem 17. Jahrhundert stammende Barockgiebel, der durch den Neubau dem Abbruch verfallenen Häuser wieder angebracht worden.

:: Zons, 11. April. Die am 6. d. M. gelandete unbekannte männliche Leiche wurde als die des Bankbeamten Paul Schäfer, geboren zu Hassen, Kreis Rees, zuletzt wohnhaft in Köln, erkannt.

:: Zons, 11. April. Am Dienstag, den 15. d. M. findet im hiesigen Rathause eine Gemeinderatssitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Abänderung des Vertrages über die Lieferung von elektrischer Energie; 2. Ersatzwahl von Schulvorstandsmitgliedern; 3. Ersatzwahl eines Mitgliedes der Baukommission in Stürzelberg; 4. Aufnahme einer Anleihe für den Neubau des Spritzenhauses mit Arrestlokal in Stürzelberg; 5. Instandsetzung der Lehrerwohnung in Stürzelberg; 6. Niederschlagung uneinbringlicher Gemeindesteuern aus dem Jahre 1911; 7. Wahl eines Brandmeisters und seines Stellvertreters für die freiwillige Feuerwehr in Zons. 8. Vertrag mit den Schulärzten.

:: Rommerskirchen, 11. April. Die Landespolizeiliche Genehmigung zur Errichtung des Wasserwerks für die Bürgermeistereien Rommerskirchen und Nettesheim ist nunmehr eingegangen. Die weiter erforderlichen Vorarbeiten sind ebenfalls vollendet. In den nächsten Tagen soll mit den Arbeiten begonnen werden. Diese sollen so beschleunigt werden, daß die Inbetriebnahme des Wasserwerks bis spätestens Ende August erfolgen kann. Die Rohrlieferung war bereits der Röhrenindustrie Düsseldorf übertragen. Die Vergebung der übrigen noch ausstehenden Lieferungen und Leistungen erfolgte am Dienstag, den 8. d. M. Die Gesamtkosten sind auf 190 000 Mark geschätzt. Da es gelang, die Abschlüsse mit den einzelnen Lieferanten unter sehr günstigen Bedingungen zu erreichen, ist eine Ueberschreitung des Kostenanschlages ausgeschlossen. Es haben sich bereits 600 Hauseigentümer zum Anschluß an die Wasserleitung verpflichtet, so daß auch die Rentabilität gesichert erscheint. Hoffen wir, daß die Fertigstellung dieser segensreichen Einrichtung glatt und ohne Unfälle von statten geht.

Es scheint vielfach nicht bekannt zu sein, daß die Züge der Kreis Bergheimer Kreisbahn nunmehr aus der Hauptstation auslaufen. Der Zugang zu diesen Zügen erfolgt unmittelbar vom Bahnhofsvorplatze aus und zwar in der Nähe der Abortgebäude.

Sport.

Neußer Rennen.

In Brüssel engagierte für das Frühjahrs-Handikap am 4. Mai Mons. R. Visart den alten Labrador-Sohn „Kaffer", sodaß sich die Zahl der Nennungen auf 18 erhöht.

Im Rhein. Jagdrennen wurde bereits für „Le Matisan" Reugeld erklärt.

Für das Rheinische Jagdrennen am 4. Mai liegen 23 Annahmeerklärungen vor, für das Rheydter Jagdrennen am 7. Mai 16 Nennungen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

* Grevenbroich, 12. April. Auf der Strecke Oekoven-Grevenbroich ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Unfall. Eine Frau F. aus Gustorf hatte bei Kilometer 29,7 auf freier Strecke die Gleise zu überschreiten versucht. Dabei wurde sie von einem Personenzuge erfaßt und erlitt erhebliche, wenn auch glücklicherweise nicht lebensgefährliche Verletzungen. Die Verunglückte wurde vom Zugpersonal mit nach Grevenbroich genommen, wo sie ins Krankenhaus gebracht wurde.

):(Hochneukirch, 11. April. Die jetzt in der Bürgermeisterei Hochneukirch abgeschlossene Sammlung für die Kaiser Wilhelm-Stiftung 1913 zur Bekämpfung der Tuberkulose und Säuglingssterblichkeit hat 2683 ℳ ergeben.

April-Winter.

⊙ **Weiß beschneit** präsentierten sich heute Morgen die Dächer, in der Stadt war die niedrigste Temperatur heute Nacht 1 Grad über Null, in ungeschützter Lage wird es auch schwach gefroren haben.

jt. Köln, 11. April. Der Witterungsumschlag, der vorgestern in ganz Westdeutschland eingetzt hat, droht die Obstkultur stark zu schädigen. Der scharfe Nordwind, der heute morgen wehte und mit starkem Schneegestöber verbunden war, hat die jungen Triebe schon stark geschädigt. In den höher gelegenen Gegenden, namentlich in der Eifel, ist Frost eingetreten.

* Bingen, 11. April. Hier und am ganzen Mittelrhein ist in der letzten Nacht ein starker Witterungsumschlag eingestreten. Die Temperatur ging auf 4 Grad Celsius zurück. Seit einigen Stunden herrscht starker Schneefall.

— Auch im Moseltal ist das Thermometer auf den Gefrierpunkt gesunken.

* Bernkastel, 11. April. Heute herrscht an der Mosel andauernd starkes Schneegestöber bei einer Temperatur von drei Grad.

* Remscheid, 11. April. Nach dem warmen Frühlingswetter der letzten Wochen, unter dessen Einfluß die Vegetation schon weit vorgeschritten war, ist in der vergangenen Nacht kräftiger Schneefall eingetreten, der auch jetzt noch anhält.

* Hagen, 11. April. Der Wetterumschlag hat hier seit gestern starke Abkühlung gebracht und im oberen Sauerland ununterbrochenen Schneefall und empfindlichen Nachtfrost, der der reichen Blüten der Obstbäume starken Schaden zugefügt.

* Frankfurt a. M., 11. April. In verschiedenen Gegenden Südwest- und Mitteldeutschlands ist in der letzten Nacht und heute vormittag leichter Schneefall eingetreten. In Stuttgart sank die Temperatur auf 4 Grad Celsius; in der Alb liegt der Schnee vielfach 10 Zentimetkr hoch, die Temperatur sank auf den Gefrierpunkt.

* Kassel, 11. April. Bei 1 bis 2 Grad Kälte hat in der hiesigen Gegend von 3 Uhr früh bis 9 Uhr ununterbrochen heftiges Schneetreiben geherrscht.

* Hannover, 11. April. Bei ungewöhnlicher Kälte trat heute nacht Schneefall ein, der bis zum Morgen anhielt. Dasselbe wird aus Hildesheim, Detmold, Braunschweig usw. gemeldet.

* Berlin, 11. April. Nach dem herrlichen Frühlingswetter der letzten Wochen ist in der vergangenen Nacht plötzlich Winterkälte eingetreten. Starker Frost hat in Berlin und Umgebung großen Schaden in den Gärten und Obstkulturen angerichtet. Das Thermometer ging bis auf 4 Grad unter Null herab. Heute früh war das Wasser auf den Wegen fest gefroren. In den Kastanienalleen hängen die Blätter und Blütenansätze erfroren herunter. Ein kalter Nordweststurm fegt über die Stadt und bringt abwechselnd Sonnenschein und Schneegestöber.

)(Berlin, 11. April. Im Laufe des Tages traten bei einer Temperatur von nahezu null Grad wiederholt dichte Schneegestöber auf.

* Kiel, 11. April. Auch hier ist ein gewaltiger Wettersturz eingetreten. Die Lufttemperatur betrug nachts —4 Grad. Der Handelshafen zeigte Eisbildung. Auch Schneeböen sind aufgetreten. Der Handelsdampfer Holsatia traf vollständig vereist von Stettin ein.

* Stettin, 11. April. Hier ist das Thermometer auf 0 Grad gesunken. Es herrscht Schneetreiben bei Nordoststurm.

* Magdeburg, 11. April. Heute morgen trat wiederholt Schneefall bei leichtem Frost ein.

* Eisenach, 11. April. Ein starker Temperatursturz brachte in Thüringen und an der Rhön erhebliche Schneefälle.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 12. April. Am 11. Jan. kaufte eine Ehefrau L. in der Geflügelhandlung der Ehefrau August A. drei Pfund Hasenpfeffer im Werte von 1,80 Mark. Als die Käuferin den Hasenpfeffer zu Hause anrichten wollte, entströmte demselben ein solcher Geruch, daß die Frau von großer Uebelkeit befallen wurde und alsbald ihrem Sohne den Auftrag erteilte, das stinkende Zeug zurückzubringen. Die Ehefrau A. riß dem jungen Mann den Hasenpfeffer mit Gewalt aus der Hand und schaffte ihn beiseite, denn bei einer kurz darauf erfolgenden polizeilichen Revision konnte er nicht mehr aufgefunden werden. Dem jungen Mann war es jedoch gelungen, einige Reste des Pfeffers zurückzuhalten, die nunmehr untersucht und für total verdorben befunden wurden. Wegen fahrlässiger Nahrungsmittelfälschung traf die Ehefrau A. vor dem Schöffengericht eine Geldstrafe von 30 Mark.

* Düsseldorf, 9. April. Der Hausierer Friedrich Brackes wurde gestern von der hiesigen Strafkammer wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels bei sofortiger Verhaftung zu 9 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Sein Verfahren bestand darin, an kleineren Orten Preiskegeln zu veranstalten und mit seinen eingeübten Kumpanen sämtliche Preise wegzuholen. Im Anschluß hieran wußte B. die Kegeltollnehmer durch Kartenkunststücke zum Glücksspiele zu bewegen und sie vollends auszuplündern. Wegen gleicher Schwindeleien ist er schon vorbestraft.

* Düsseldorf, 10. April. Die städtische Verwaltung plant die Errichtung eines unentgeltlichen Wohnungsnachweises, und zwar in der Art, daß ein Wohnungsamt gemeinsam von der Stadt Düsseldorf und dem hiesigen Haus- und Grundbesitzerverein eingerichtet wird. Mit den Einzelheiten wird sich die Stadtverordnetenversammlung nächste Woche zu befassen haben.

jt. Düsseldorf, 11. April. Der seiner Zeit vom Düsseldorfer Schwurgericht zu 8 Jahren Zuchthaus wegen Verleitung zum Meineid verurteilte Zivilingenieur Paul Hesse suchte auf dem Transport zum Zuchthaus in Siegburg seinen Transporteur dadurch zu bestechen, daß er ihm 100 000 Mark von seinem Guthaben bei der Firma Krupp anbot, wenn er ihn entfliehen lasse. Der pflichtgetreue Beamte erstattete Anzeige und wird sich Hesse demnächst wegen Bestechung vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten haben.

* Krefeld, 10. April. In der Stadtverordnetensitzung wurde zur besseren Ausnutzung des Geländes in der Märklinstraße eine Aenderung des Fluchtlinienplanes beschlossen. Die Stadt will dort ein Kinderheim errichten. Die Verbindungsstraße von der Moerserstraße zum Stadtwalde soll auf 38 Meter ausgebaut und an beiden Seiten mit Reitwegen versehen werden. Die Feuersicherheit der Rheinhäfenanlagen erfordert eine Vervollständigung der Wasserleitungsanlage. Die Wasserleitung soll dort in eine Ringrohrlinie umgewandelt werden und eine Dükerrohrleitung erhalten. Die 25 000 Mk. Kosten sollen aus Anleihemitteln entnommen werden.

* Duisburg, 11. April. Wegen Kirchenraubes standen die noch jugendlichen Lehrlinge Josef Pütz und Heinrich Ingefeld vor der hiesigen Strafkammer. Die jungen Leute hatten mit einem Nachschlüssel fortgesetzt den Opferstock in der Sakristei der katholischen Kirche in Beeck geöffnet, und nach ihrer eigenen Angabe 25 bis 30 M. daraus entwendet. Das Urteil lautete gegen jeden der Angeklagten auf 1 Monat Gefängnis.

* Duisburg, 11. April. Heute morgen 9½ Uhr wurden auf der Strecke Duisburg—Mülheim-Ruhr drei Rottenarbeiter von dem Personenzuge 317 erfaßt. Der Rottenarbeiter Peter Rettenhausen aus Buchholz wurde sofort getötet, der Arbeiter Schreuer schwer verletzt. Leicht verletzt wurde der Arbeiter Heinrich Schlägel.

Die Rottenarbeiter waren in der Nähe der Schweizerstraße mit dem Ausbessern des Bahnkörpers beschäftigt. Die Leute wollten dem von Duisburg 9,28 Uhr abfahrenden Personenzug nach Oberhausen ausweichen und begaben sich auf das nebenanliegende Geleise. In diesem Augenblick wurden sie von dem ebenfalls 9,28 Uhr von Duisburg abgehenden Personenzug nach Mülheim (die beiden Strecken laufen bis zum Schnabenhuck parallel), dessen Herannahen sie nicht bemerkt hatten, erfaßt.

* Essen, 8. April. Unter dem Verdacht, an 80 Einbrüchen und 20 Straßenraubanfällen des Artisten Nachtigall beteiligt zu sein, ist eine ganze Reihe von Personen verhaftet worden. Ihre Zahl ist jetzt durch die Festnahme einer Witwe und ihres Sohnes in Wanne auf 23 gestiegen. Nachtigall drang meistens durch das Oberlicht ein und stahl aus Kommoden und Kleidern, was er fand, ohne von den schlafenden Personen Notiz zu nehmen. Erwachte jemand, dann verhinderte Nachtigall ihn durch Vorhalten des Revolvers an dem Schreien. Nachtigalls Taten verbreiten sich über den ganzen Industriebezirk. Die Untersuchung ist daher äußerst schwierig.

* Altenessen, 11. April. Eine neunköpfige Familie erkrankte nach dem Genuß von gefärbten Kokosflocken. Ein vierteinhalbjähriger Junge ist gestorben, sechs Geschwistern schweben in Lebensgefahr. Die Eltern sind außer Gefahr.

* Köln, 12. April. Die Preise für Schweine sind auf dem hiesigen Schlachtviehmarkt für je 50 Kilo Schlachtgewicht seit Ende März nach und nach durchschnittlich um 7 Mk. für beste Ware zurückgegangen.

* Köln, 11. April. Der Vertrag der Stadt Köln mit dem Lieferanten des dänischen Fleisches ist mit dem 1. April abgelaufen. Sowohl in der vergangenen Woche als auch am gestrigen Tage ist kein geschlachtetes Vieh aus Dänemark hier eingetroffen. Wie es heißt, schweben wegen des Abschlusses eines neuen Vertrags Verhandlungen.

* Köln, 11. April. In der vergangenen Nacht waren Diebe in ein hiesiges Pelzgeschäft eingebrochen und haben für mehrere tausend Mark Pelze entwendet. Sie sind höchst wahrscheinlich gestört worden, denn heute früh fand man im Hausflur eine Kiste mit Pelzen im Werte von etwa 30 000 Mk., die die Spitzbuben im Stich gelassen haben.

* Bonn, 11. April. In der vorigen Nacht fuhr gegen 2 Uhr der zu Berg fahrende Personen- und Güterdampfer Siegfried der Niederländischen Dampfschiffahrtsreederei in der Nähe der Gronau gegen den letzten der vier Anhänger eines Schleppzuges, der dort vor Anker lag. Das angefahrene Schiff, das für Mannheim bestimmte Stückgüter aus Rotterdam und Antwerpen führte, wurde am Heck so stark beschädigt, daß es seine Fahrt nicht fortsetzen konnte. Der Siegfried, der am Bug auch stark beschädigt war, fuhr weiter. Sein Kapitän geriet hernach bei Godesberg so in Aufregung, daß er von der Kommandobrücke in den Rhein stürzte und ertrank.

).(Brühl, 10. April. Der taubstumme Buchbinder Herr Franz Jansen (ein geborener Neußer) feierte hierselbst seine 25jährige Tätigkeit in der Buchbinderei Karl Martini.

* Hagen, 10. April. Ein unangenehmes Abenteuer erlebte ein Reisender, der in einem hiesigen Gasthofe Wohnung genommen hatte. Er erwachte in der letzten Nacht und bemerkte, wie zwei Einbrecher im Begriff waren, einzusteigen. Der zu Tode erschrockene Reisende schrie um Hilfe, was nun wieder einen der Einbrecher so erschreckte, daß er vom Fenster ins Zimmer fiel. Sogleich sprang ihm aber sein Komplize nach, mit den Worten: „Was, der will noch schreien, den machen wir kaput." Dem Reisenden gelang es indes, nur mit einer Unterhose bekleidet, nach draußen zu kommen und Hilfe zu holen. Zwei Polizeibeamte nahmen die Einbrecher fest. Es sind zwei noch jugendliche Arbeiter, denen anscheinend bekannt war, daß der Reisende eine größere Summe Geldes in Besitz hatte.

* Dortmund, 11. April. Von den bei der Hochofenexplosion auf der Dortmunder Union verletzten Arbeitern sind zwei gestorben. Das Ableben eines andern ist stündlich zu erwarten. Das Unglück hat somit drei Tote, einen Schwerverletzten und zwei Leichtverletzte gefordert.

Zum Generalstreik.

)(Essen, 11. April. Die sozialdemokratische Parteileitung wendet sich in einem Aufruf an die rheinisch-westfälischen Bergarbeiter. Sie fordert diese auf, im Hinblick auf den belgischen Generalstreik, keine Ueberschichten zu machen, damit möglichst die Ausfuhr deutscher Kohlen nach Belgien gehindert werde.

Vermischtes.

* Rummelsburg, 10. April. Heute früh wünschte die in Haft befindliche Elise Heinrich den Untersuchungsrichter zu sprechen. Sie wurde alsbald vorgeführt und widerrief nun ihr ganzes Geständnis, indem sie erklärte, daß alles, was sie bisher über die angebliche Ermordung des Schülers Tiemann ausgesagt habe, falsch sei. Richtig sei dagegen, daß der junge Tiemann sich selbst das Leben genommen habe.

jt. Berlin, 11. April. Der Tod des Gymnasiasten Tiemann ist, wie nunmehr die eingehenden Untersuchungen der Charlottenburger Polizei ergaben, durch Selbstmord erfolgt. Es hat sich kein Anhalt ergeben, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Angaben des Privatdetektivs Schwarz begegneten auch bei der Staatsanwaltschaft berechtigten Zweifeln.

)(Berlin, 11. April. Gegenüber den Blättermeldungen über den Tod des Gymnasiasten Tiemann aus Carlottenburg läßt die Staatsanwaltschaft durch das Polizeipräsidium Charlottenburg erklären, daß die Sachlage so wenig geklärt sei, daß die Frage, ob Selbstmord oder Tötung vorliege, noch nicht entschieden werden könne.

)(Beuthen, 11. April. Die Lohnbewegung der Bergarbeiter in ganz Oberschlesien greift weiter um sich. Täglich werden im Industriebezirk Versammlungen abgehalten, in denen auf die Notwendigkeit des Streikes hingewiesen wird. Im ganzen wollen 100 000 Arbeiter in den Ausstand treten.

)(London, 11. April. An der Ostküste Englands liefen die beiden Torpedoboote 5 und 34 der achten Zerstörungsflottille in Harwich auf den Strand. 34 wurde stark beschädigt. Beide Schiffe mußten nach Sheerneß ins Trockendock gebracht werden.

* London, 10. April. Die „Daily Mail" teilt mit, daß zum ersten Male eine telephonische Verbindung zwischen Köln und London gelungen ist. Das Gespräch fand zwischen der Redaktion des Londoner Blattes und einem Kölner Blatt statt. Die Verständigung auf der über 320 englische Meilen langen Strecke war glänzend.

* Riga, 10. April. Die Meteorologische Station der Magnushofer Schiffahrtsschule errichtet eine funkentelegraphische Station zum Zwecke direkten Verkehrs mit dem Eiffelturm in Paris.

Ueberfall.

)(Newyork, 11. April. In Mexiko überfielen **Banditen einen Eisenbahnzug** in der Nähe von St. Andreas und erbeuteten Waren im Werte von 60 000 Dollar. **Acht Passagiere** wurden getötet.

Eigene Depeschen.

Letzte politische Nachrichten.

)(Köln, 12. April. Eine Generalversammlung des Augustinus-Vereins fand unter dem Vorsitz des Herrn Lensing-Dortmund am Donnerstag, 10. d. Mts., in Köln statt. Der Besuch war ein außerordentlich zahlreicher. Aus den geschäftlichen Verhandlungen sei erwähnt, daß Herr Verleger W. Münstermann-Gelsenkirchen zum zweiten Vorsitzenden des Vereins und Herr Redakteur Müller-M.-Gladbach zum Vorstandsmitgliede gewählt wurde an Stelle des Herrn Dr. Capallo-Kreuznach, der freiwillig aus dem Vorstande ausgeschieden war, um einem Redakteur in demselben Platz zu machen. Ueber die politische Lage, insbesondere die neue Militär- und Deckungsvorlage, hatte Herr Abgeordneter Justizrat Dr. Karl Trimborn auf Ersuchen des Vorstandes des Vereins das Referat übernommen. Er löste seine Aufgabe in geradezu glänzender Weise. An das Referat schloß sich eine längere Diskussion an. In allen Punkten wurde völlige Einigung über die Behandlung dieser wichtigen Vorlagen durch die Centrumspresse erzielt. — Noch im Laufe dieses Monats — Sonnabend, 26. d. Mts. — wird in Köln eine weitere Generalversammlung des Augustinus-Vereins stattfinden, in welcher lediglich die Mittelstandsfrage behandelt werden soll. Bei der Wichtigkeit dieses Gegenstandes darf man wohl auch für diese neue Generalversammlung auf einen zahlreichen Besuch rechnen. Es ist gut, daß für die Presse die den Mittelstand gegenwärtig bewegenden Fragen eingehend erörtert werden, damit unsere Centrumspresse auch diese Materie einheitlich und zielbewußt zu behandeln in der Lage ist.

Hohenzollern und Cumberland.

* Homburg v. d. H., 11. April. Heute vormittag 11 Uhr empfing der Herzog von Cumberland den Reichskanzler, welcher etwa anderthalb Stunden bei dem Herzog verweilte. Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts und des Marinekabinetts und empfing um 10,30 Uhr den Reichskanzler. Die kaiserliche Familie, die cumberländischen und badischen Herrschaften sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen machten heute nachmittag eine Automobilfahrt zunächst nach dem Schloß Friedrichshof, welches unter Führung des Kaisers besichtigt wurde. Die Fahrt ging dann über Königstein, Oberreifenberg und die Schmitten hierher. Gegen 6 Uhr erfolgte die Rückkehr. Sämtliche genannten Herrschaften nahmen darauf den Tee in den Gemächern des Herzogs und der Herzogin von Cumberland. Auch Prinz Eitel Friedrich, welcher kurz vorher eingetroffen war, war zugegen. Nach dem Tee verließen die hessischen Herrschaften Homburg. Um 8 Uhr ist gemeinsame Abendtafel, an der auch Prinz Eitel Friedrich und der Reichskanzler teilnehmen. Die Abreise der cumberländischen Herrschaften erfolgt morgen nachmittag 3 Uhr nach Karlsruhe.

)(Straßburg, 11. April. Die Zweite Kammer erledigte das Budget in dritter Lesung und setzte den Gnadenfonds mit 27 gegen 19 Stimmen wieder ein.

Das Befinden des Papstes.

)(Rom, 11. April. Der Osservatore Romano schreibt heute abend: Wir könen die guten Nachrichten über den Zustand des Papstes, die wir gestern glücklicherweise geben konnten, bestätigen und versichern, daß das Befinden des Heiligen Vaters andauernd vollständig befriedigt.

) (Rom, 11. April. Der Corriere d'Italia erklärt das Gerücht, daß die demnächstigen Pilgerfahrten abgesagt worden seien, für vollkommen falsch. Die Pilgerzüge treffen fortlaufend nach der bereits für sie festgesetzten Ordnung in Rom ein mit Ausnahme einiger, die ihre Ankunft verschoben haben. Siebenhundert österreichische Pilger unter der Führung des Bischofs von Laibach sind hier eingetroffen.

Der Balkankrieg.

Die Friedensverhandlungen.

)(London, 11. April. Die Botschafter sind unter dem Vorsitz Sir Edward Greys zu einer Sitzung zusammengetreten.

Verzicht Nikitas?

)(Paris, 11. April. Wie das Echo de Paris sich aus Rom melden läßt, hat König Nikita von Montenegro sich dazu bereit erklärt, auf Skutari gegen die ihm von Italien angebotene Kompensation zu verzichten.

Serbien und Bulgarien.

)(Belgrad, 11. April. Der Präsident der bulgarischen Sobranje Dr. Danew hat eine Rede gehalten, in welcher er erklärte, daß beunruhigende Faktoren in den Beziehungen zwischen den bulgarischen und serbischen Verbündeten beständen. Bulgarien werde nie zugeben, daß ihm ein Teil seiner Erwerbungen entzogen werde.

---

* Wien, 11. April. Die Neue Freie Presse meldet: In der Untersuchung über den erzwungenen Religionswechsel in den albanischen Gebieten erklärte der Erzbischof von Prisren, daß die Montenegriner zum Nachteil der katholischen und mohammedanischen Bevölkerung zwangsweise Bekehrungen in großer Zahl vornahmen. Der Erzbischof verlangt das Einschreiten der Mächte, um diesen Mißbräuchen ein Ende zu bereiten.

* Paris, 11. April. Nach einer Blättermeldung aus Athen hat die griechische Regierung, um ihrer versöhnlichen Stimmung Ausdruck zu geben, den Vertretern der fremden Mächte mitgeteilt, daß, falls die Großmächte eine den griechischen Wünschen entsprechende Abgrenzung Südalbaniens annehmen, Griechenland bereit sei, in die Neutralität der Nordküste von Epirus und des Kanals von Korfu einzuwilligen.

In Seenot.

:: Berlin, 11. April. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag sollte von dem Lehrgeschwader ein Angriff auf die Festung Swinemünde gemacht werden. Zu diesem Zwecke fuhren die Schiffe in die offene See und versuchten ein Landungsmanöver an der Küste, die durch die Festungsartillerie und Infanterie verteidigt wurde. Als man gegen Morgen zurückfuhr, vermißte man das Torpedoboot V III. Einige Schiffe, die sich auf die Suche begaben, sichteten es in der Nähe von Misdroy, wo es von den starken Wellen umhergetrieben wurde. Die Kohlen waren ausgegangen, sodaß das Schiff nicht manöverierfähig war. (Nach anderer Meldung soll die Schraube gebrochen sein.) Die Schiffer versuchten sich dem Torpedoboote zu nähern, aber die Taue, mit denen es festgelegt werden sollte, wurden durch den Sturm zerrissen. Durch Funkentelegraphie wurde die Marinestation in Swinemünde um Entsendung weiterer Hülfe ersucht. Trotz aller Versuche gelang es nicht, das Boot in den Hafen zu schleppen; es wurde in Misdroy auf den Strand getrieben. Mittels des Rackenapparates wurde die Mannschaft gerettet.

Aus dem Landtage.

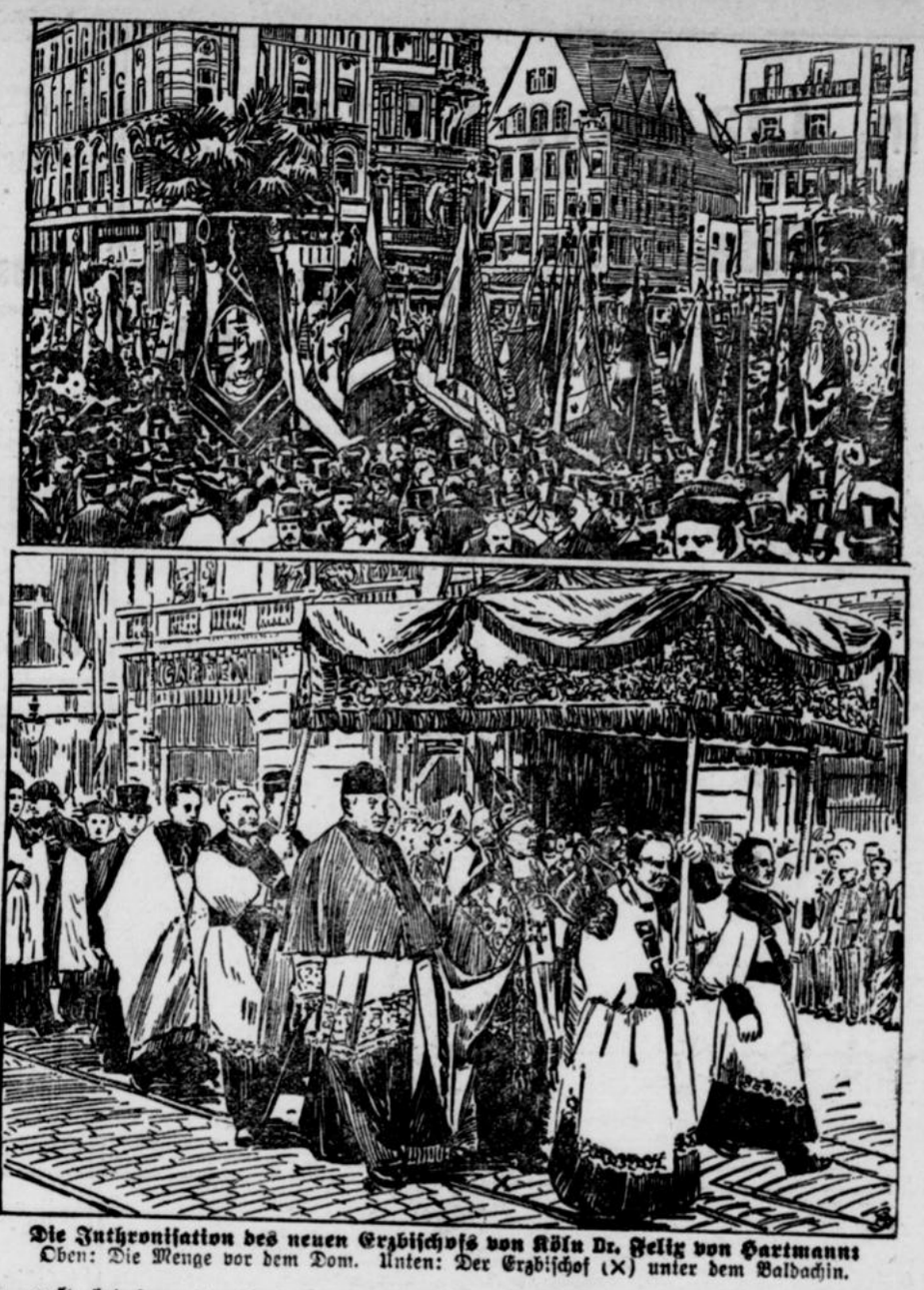
— Das Abgeordnetenhaus behandelte am Freitag ein wichtiges Kapitel des Kultusetats: die Jugendpflege. Was auf diesem Gebiete auf katholischer Seite gearbeitet wird, wurde vom Abg. Kesternich ins rechte Licht gerückt und gegen die Zurücksetzung unserer Jugendvereine bei der Verteilung der Staatsmittel Front gemacht. Recht eindringlich wurde von verschiedenen Rednern die Jugendlektüre besprochen. Dabei wandte man sich ebenso sehr gegen die Schundbücher — und zwar auch gegen eine gewisse Sorte „idealisierten" Schunds — und gegen die Simplizissimuslektür:. Vom Centrum sprach Abg. Frhr. von Wolff-Metternich. Schließlich wurde noch das Kapitel Kunst und Wissenschaft in Angriff genommen. Man hofft am Sonnabend mit dem Kultusetat fertig zu werden.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 11. April. In der heute fortgesetzten Beratung der Deckungsvorlage steht die Stellungnahme der Freisinnigen Volkspartei, welche Abgeordneter von Payer darlegte, im Vordergrund des Interesses. Die Freisinnigen haben es auf eine Fühlungnahme mit rechts und links abgesehen; sie wollen die Vorlage einmal mit rechts und dann mit links machen. Sie halten an der Einbringung der Erbschaftssteuer und des Erbanfallrechtes fest. Diese unmögliche Taktik bedeutet nichts anderes als die Selbstausschaltung der Freisinnigen. Die Freisinnigen bringen es über sich, in dieser wichtigen Frage, die über die Weltstellung Deutschlands entscheidet, sich auf Seite der Sozialdemokratie zu stellen.

Dem Erbanfallrechte machte Graf von Posadowsky nochmals den Garaus. Er wies auf die mangelhafte Begründung durch die Regierung hin und unterzog sie einer eingehenden Kritik.

Staatssekretär Kühn versuchte es, dieses schon verlorene Werk noch einmal zu verteidigen. Er erklärte jedoch, daß die Regierung in diesem Punkte, wie auch bei anderen Einzelheiten der Vorlage,



Die Inthronisation des neuen Erzbischofs von Köln Dr. Felix von Hartmann:
Oben: Die Menge vor dem Dom. Unten: Der Erzbischof (X) unter dem Baldachin.

so z. B. auch bei dem einmaligen Wehrbeitrag nicht an der Durchführung aller Einzelheiten festhalte, sondern daß sie Verbesserungsvorschlägen nicht unzugänglich sei.

Voraussichtlich wird morgen die Beratung über die Vorlage zu Ende geführt werden.

Aufruf zur Schonung der Pflanzenwelt.

Wer mit aufmerksamem Blick am Abend eines schönen Frühlingstages die heimkehrende Menge betrachtet und die Fülle von z. T. großen Sträußen sieht, die mitgebracht werden, wer außerdem bedenkt, daß erfahrungsgemäß noch viel mehr Blumensträuße vorzeitig fortgeworfen oder achtlos liegen gelassen werden, der wird zugeben müssen, daß an jedem solchen Tage ganze Wagenladungen von Pflanzen aus der Pflanzendecke geraubt werden. Und er wird verstehen, was jeder Pflanzenkundige bestätigen kann, daß besonders in der Umgegend der Städte die Pflanzenwelt immer mehr verödet, und daß seltenere, durch große Blüten ausgezeichnete Pflanzen allmählich ganz verschwinden.

An alle, die beim Wiedererwachen der Natur ins Freie eilen, um sich an buntfarbigen Frühlingsblumen, am frischen Grün des Waldes, am zarten Weiß der Obstblüte zu erfreuen, richtet das Landschaftskomitee für Naturdenkmalpflege am linken Niederrhein (Krefeld) daher die dringende **Bitte, nachstehende Mahnungen sorgfältig zu beachten und nach Kräften** dafür einzutreten, daß sie überall befolgt werden.

1. Schone die Pflanzen, schone vor allem Frühlingsblumen! Bedenke stets, daß jede Pflanze am schönsten in ihrer natürlichen Umgebung, an ihrem Standort ist, und daß die Blumen am besten dort ihren Lebenszweck, die Erhaltung und Vermehrung der Art, erfüllen können.

2. Willst Du aber etwas davon mitnehmen, um Dein Heim zu schmücken, so beherzige des Dichters sinniges Wort: „Brichst Du Blumen, sei bescheiden, nimm nicht gar so viele fort! . . . Nimm ein paar und laß die andern in dem Grase, an dem Strauch. Andere, die vorüber wandern, freu'n sich an den Blumen auch" (Trojan). Ein „Sträußchen am Hute" ziert den Wanderer, aber auch ein Riesenbusch von Blumen, die in der Hand zerdrückt werden und bald verwelken.

5. Pflücke die Blumen behutsam von der Pflanze ab, oder noch besser: schneide sie vorsichtig mit einem scharfen Messer ab! Dadurch leidet die Pflanze am wenigsten, und die übrigbleibenden Teile können sich weiter entwickeln. Hingegen werden bei heftigem und rücksichtslosem Abreißen von Blüten oder Blütenzweigen gewöhnlich auch die benachbarten Zweige beschädigt und vielfach die ganzen Pflanzen geknickt und zugrunde gerichtet.

4. Reiße oder grabe nie Pflanzen mit Wurzeln aus! Gerade die Frühlingsblumen gehören fast alle zu den ausdauernden Gewächsen. Wenn nur die Blütenzweige sorgfältig abgeschnitten werden, kann der Stamm weiterwachsen und sich langsam wieder erholen, wogegen beim Herausnehmen auch der unterirdischen Teile die ganze Pflanze verloren geht. Bei vielen selteneren Pflanzen, z. B. den meisten Orchideen (Knabenkräutern), ist das Ausgraben mit den Knollen um so schädlicher, als sie sich meist nur durch die Knollen, weniger durch Samen vermehren.

5. Reiße auch keine Zweige von den Bäumen ab! Wenn Du Dir ein paar grüne Zweige behutsam mit dem Messer abschneidest, wird wohl niemand etwas dagegen sagen, anders aber, wenn ganze Gesellschaften den Wald rücksichtslos plündern. Beim gewaltsamen Abreißen von Zweigen werden nicht nur diese, sondern oft auch größere Aeste abgebrochen, so daß dem Waldbesitzer ein erheblicher Schaden entstehen kann. Bedenke auch, daß alle später an solch eine geplünderte Stelle Kommenden die geknickten Aeste und kahlen Aeststümpfe vorfinden und dadurch ebensosehr in ihrem Naturgenuß gestört werden, wie durch hingeworfene Reste der Mahlzeit, als da sind Frühstückspapier, Eierschalen und leere Flaschen.

6. Benutze nicht die Rinde der Bäume als Stammbuch! Das Einschneiden von Buchstaben und Zeichen schädigt nicht nur den Baum; ein über und über mit Narben und frischen Wunden bedeckter Stamm muß auf jeden Naturfreund verletzend wirken.

7. Schone die Felder! Erfreue Dich an dem lebendfrischen Grün im Lenze, an den wogenden Saaten und den eingestreuten leuchtenden Blumen im Sommer; zertritt oder knicke aber keinen Halm, zerschlage keine Aehre, streife keine Rispe ab; habe Achtung vor dem Felde und bedenke, daß es jene ehrwürdige Stätte ist, an der für uns das tägliche Brot bereitet wird!

Vermischtes.

☐ **Der letzte Scheiterhaufen in Deutschland — vor 100 Jahren.** Am 9. April 1813, also genau vor 100 Jahren, wurde nach der „Kreuzztg." der letzte Scheiterhaufen in Deutschland errichtet, und zwar durch richterliches Urteil. Man hat sich daran gewöhnt, die Strafe des Verbrennens auf dem Scheiterhaufen als eine ausschließlich mittelalterliche zu betrachten. Das ist irrig; auch die Neuzeit hat bis zu dem genannten Datum derartige Hinrichtungen aufzuweisen. Die letzte fand in Berlin, auf einem Acker in der heutigen Gegend der Gerichts- und Hochstraße statt. Die Gerichtsakten geben nähere Auskunft. Peter Horst und seine Braut, Christiane Delitz, waren überführt, gemeinschaftlich 45 Brandstiftungen in Preußen, Sachsen und Oesterreich begangen zu haben, in der Absicht, die beim Brande herrschende Verwirrung zum Stehlen zu benutzen. Bei diesen Bränden waren 6 Menschen ums Leben gekommen, und ein Schaden von 300 000 Talern war angerichtet worden. Es war ein Sensationsprozeß für das damals noch so kleine Berlin, und die Berichte über die Gerichtsverhandlungen gingen sogar in alle fremdländischen Blätter über. Erst nach heftigem Leugnen verstanden sich die äußerst gewandten und hartgesottenen Verbrecher, ein volles Geständnis abzulegen. Das Urteil lautete: „daß sie zur Richtstätte zu schleifen und allda durch Feuer vom Leben zum Tode zu bringen seien". Die Deliquenten wurden auf offenem Wagen aus der Stadtwogtei am Molkenmarkt zum Richtplatz gebracht, dort Rücken an Rücken auf eine am Boden ausgebreitete Kuhhaut gesetzt und so bis zum Holzstoß geschleift, dann über eine quergelegte, mit einem Brett überdeckte Leiter auf den Holzstoß geführt und an zwei über denselben hinausragende Pfähle gebunden. Die Berliner, deren Interesse hauptsächlich dem Kriege zugewendet war, waren trotzdem bei dieser Prozedur, der viel Widerwärtiges anhaftete, vollzählig zur Stelle, und die Stadtwogtei war viele Stunden vorher von einer dichten Menge belagert, die gegen die Brandstifter laute Verwünschungen ausstieß, als sie gefesselt einen Augenblick sichtbar wurden. Der Feuertod selbst mochte für die Deliquenten gar nicht so furchtbar sein, als die Phantasie es erscheinen läßt. Die Henker, die sich sehr roh benahmen, was eben den Zuschauern ganz recht zu sein schien, zündeten den riesigen Holzstoß an, der mit Pech getränkt und sehr luftig gebaut war. Sie zogen gleichzeitig den Verbrechern eine Kappe über ihr Gesicht, daß sie nicht sehen konnten. Es dauerte denn auch gar nicht lange, als sie in dem vom Winde entfachten Flammenwirbel verschwanden, um nicht wieder sichtbar zu werden. Man ließ den letzten Scheiterhaufen sehr lange brennen, bis alles zu Asche wurde und die verkohlten Leichen von schwarzen Särgen aufgenommen wurden, die auf dem Verbrecherfriedhof eingescharrt wurden.

Wetter-Aussichten für den 13. April:
Wolkig, veränderlich.
Witterungs-Beobachtungen vom 11. April:
Höchste Tagestemperatur: 5 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 1 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 1 Grad über Null.
Das Barometer ist 6 Millimeter gesunken.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Exit-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 11. April: Schiff „Salvator", Schiffer Souterbom, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Dorothea", Schiffer Maas, mit Rapssaat von Antwerpen. Schiff „Rijtelhuebers 173", Schiffer Karlse, mit Hanf von Antwerpen. Schiff „Cornelia", Schiffer Elfring, mit Weißholz von Rotterdam. Schiff „Eland Borne", Schiffer Eggenhuyzer, mit Holz von Rotterdam. Dampfer „Helvecia 8", Kapitän Jansen, mit Stückgut von Rotterdam. Dampfer „Helvecia 1", Kapitän Verhagen, mit Stückgut von Rotterdam.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 12. April.

			M. Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo	1. Qualität	21 60
	„ „	2. „	20 60
Neuer Roggen	100 Kilo	1. Qualität	18 10
	„ „	2. „	17 60
Neuer Hafer	100 Kilo	1. Qualität	18 —
	„ „	2. „	16 70
	„ „	3. „	13 70
Neue Wintergerste			16 50
Kartoffeln			2,50—3,20
Heu 50 Kilo			3—3.50
Luzernerheu 50 Kilo			4—4.50
Krummstroh 500 Kilo		(neu)	13 —
Maschinenstroh 500 Kilo			15 —
Roggenrichtstroh 500 Kilo			18 —
Butter per Kilo			2 80
Hiesige Landeier per Stück			7—9 Pf.
Kleie 50 Kilo			6 20

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 12. April.

	M. Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66 —
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	68 —
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.	
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	112 —
„ „ kleine	116 —

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

[] Krefeld, 11. April. (Produktenmarkt.) Preisnotierungen bei Waggonladungen von 10 000 Ko. Weizen, Landware M. 21,50—21.50, Roggen, Landware 17,90 bis 18.10. Hafer, Landware 17,20—17,50, 100 Ko. Frachtparität frei Waggon Krefeld. Weizen, ausländischer 24,00—25,00. Roggen, do. 20,50—22,00. Hafer, do. 18,50—22 50. Futtergerste, 1. Sorte 16,00—16,60, 2. 15,50—16.00. Mais, Mixed 16,50—00,00, runder 17.00 bis 00 00 Cinquant 21,00—00,00 per 100 Kilo frei Waggon Krefeld-Hafen, Uerdingen, Duisburg-Ruhrort oder Düsseld. Weizenmehl 000 mit Sack 29.25—30.25. Roggenmehl 0 m. Sack 26.00-00.00, Weizenkleie m. Sack 1. S. 11 00-11.75, 2 S. 10.50-11.00. Weizengrand m. Sack 10,25-10,50. Vollmehl mit Sack 00.00—00.00 Leinmehl 1. Sorte mit Sack 14.90—15.40, 2. mit Sack 00.00—00.00. Baumwollsaatmehl 1. Sorte mit Sack 16.80—00.00 2. mit Sack 00.00—00.00. Rübkuchen (große) 11.20—00.00. Erdnußkuchen 15.20—00.00. Palmkuchen 16.00—16.50. Zuckerschnitzel mit Sack 13.00—13.30. Trockenschnitzel mit Sack 10.00—00.00, per 100 Kilo parität frachtfrei Krefeld. Landware: Bei geringem Angebot und besserer Nachfrage waren die Preise höher. Futtermittel: Nachfrage besser und Preise anziehend. Auslandware: Weizen fest, bei erhöhten Forderungen Hafer sehr fest, bei guter Kauflust. Mais fest, Preise steigend, nahe Ware gefragt. Gerste behauptet, Angebot größer, Preise etwas nachgelassen.

* Köln, 11. April. Nachmittags-Getreide- und Mehlbörse. (Amtliche Notierungen). Weizen, inländischer 21,75—22,00, ausländischer 22.90—24,00 M., Roggen inländischer 18,00—18,80 M., ausländ. 19,50—20,75 M., Hafer inländ. 17,90—19,25, ausländ. 17,75—19,50 M., Futtergerste 15,40—16,00 M., Mais, grober 15,70—16,00 M., mittel 16,00—16,50 M., Cinquantino 18,60—19,60 M., Weizenmehl 000 (ohne Sack) 29,75—00,00 M., Roggenmehl 0 (m. S.) 26,25—26,75 M., Kleie (m. S.) 9,90—12,60 M., Grand (m. S.) 9,60—10,25 M., Vollmehl (m. S.) 11,75 bis 14.50 M., Palmkuchen (m. S.) 16,00—00,00 M., Leinmehl (m. S.) 14,50—15,00 M., Baumwollsaatmehl (m. S.) 16,70—00,00 M., Biertreber (mit Sack) 13,50—14,00 M., Trockenschnitzel (m. S.) 10,00—00,00 M., Zuckerschnitzel m. S.) 13,00—00,00 M., alles für je 100 Kg. Bei sehr fester Stimmung und steigenden Preisen verlief die heutige Börse ziemlich lebhaft. Die Umsätze in allen Getreidearten waren befriedigend. In Futtermitteln war das Geschäft ruhig. Mehl war fest.

Nach Köln.
Lebensmittelbranche
Geschäftsleiterin
per bald resp. sofort gesucht. Bewerberinnen, die in der Branche gelernt und schon mit Erfolg selbständig Geschäfte der Branche geführt haben, hierüber gute Zeugnisse und Empfehlungen aufweisen können, wollen Offerten mit allen näheren Angaben betreffend Gehaltsansprüche, Aufgabe von Referenzen 2c. einreichen unter A 784 an die Expedition d. Bl.

Fleiß. Mädchen sofort gesucht: Erftstraße 3.

In herrschaftl. Hause in Grevenbroich wird zum bald. Eintritt ein fleißiges zuverlässiges, kathol.
Dienstmädchen
gesucht, welches in allen Hausarbeiten bewandert ist. Waschfrau vorhanden. Diejenigen, welche bereits anderwärts gewohnt haben, bevorzugt.
Offerten unter M 13 durch M. Isaas, Grevenbroich.

Braves
Dienstmädchen
gesucht. Wo, sagt die E.

Freibank.
Heute nachmittag von 3 Uhr ab Verkauf von rohem Schweinefleisch.

Spezial-Angebot in Damen-Putz



Damen-Hut
Meta
Neueste Tagal-Form
mit hübschen Blumen
und Band-Garnitur
9.50

Damen-Hut
Else
mod. kleine Strohform
mit Seidenkopf
u. chicer Bandgarnitur
5.95

Damen-Hut
Emma
chice aufgeschlagene
Form m. Reiherfantasie
12.50

Damen-Hut
Trude
neueste Form
mit hübschem Reiher
7.50

Damen-Hut
Elvira
elegante längliche
Form mit schöner
Federfantasie
17.50

Gebr. Alsberg, Neuss,

Oberstrasse
120, 122, 124.

Mache hiermit meiner werten Kundschaft darauf aufmerksam, dass ich mein Geschäft von Hammthorstrasse 1—3,
nach Hammthorstrasse Nr. 2 verlegte
wo ich mit heute ein **Laden-Geschäft eröffne.**
Um geneigten Zuspruch bittet
Jos. Tokloth, Herren- u. Damenschneiderei
Spezialität: Jackenkleider — — Tuch-Geschäft
NEUSS, den 12. April 1913

Stadtgarten-Restaurant.
Karl Nellen.
Sonntag, den 13. April
Grosses Künstler-Konzert,
ausgeführt von der italienischen Kapelle
Colluto.
Anfang 4 Uhr. **Entree frei.**

Graphische Zentralverband,
Zahlstelle Neuß.
Sonntag, den 13. cr., morgens 11 Uhr,
Versammlung
bei **Flob,** Niederstraße.
Vortrag des Kollegen Sedelmayer aus Köln.
Um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Junggesellen-Sodalität.
Sonntag, den 13. April, nachmittags 6 Uhr im Vincenzhaus
Versammlung.
U. a. **Vortrag** und wichtige Bekanntmachungen.
Zu reger Teilnahme ladet ein
Der Präses.
NB. Uebungen der Gesangabteilung und des Trommlerkorps im Laufe der Woche wie gewöhnlich.

Kath. Jünglingsverein Weißenberg.
Sonntag nachm. nach der Andacht Schlagball-Spiel 2c. auf dem Sportplatz; **von 5 Uhr** ab für die Nichtturner Unterhaltungsspiele im Saale bei Mentzen. **Um 6 Uhr** Vortrag für alle: **„Die Kunst des Wanderns."** Im Anschlusse soll über die Gründung einer Wanderabteilung beraten werden. Liederbuch mitbringen.
Montag abend 8 Uhr Vorstandssitzung.
Die Uebungsstunden sind wie sonst.
Der Präses.



Schweine-Verkauf
zu Büderich.
Dienstag, den 15. April cr. nachmittags 4 Uhr
bei **Wwe. Fritz Neuhausen** zu **Büderich-Brühl** läßt Herr Balth. Bovenschen eine Partie
hochtragende Schweine
(Oldenburger) auf Kredit gegen Bürgschaft freiwillig versteigern.
Kempen.
Jos. Wennmacher.

Neuerbautes Haus
Goethestraße 16, 9 Zimmer Waschküche und Garten zu verkaufen oder zu vermiet. Näh. **Hammtorwall 12.**

Suche
6000 Mark
an erster Stelle auf gut gelegenes Bauterrain.
Offerten unter **T 260** an die Exped. d. Ztg.

---

2. Etage
Zentralheiz. 4 Z., Küche, eingerichtetes Badez. mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten.
Näheres **Elisenstraße 10.**

---

2. Etage Furtherstr. 187 z. verm. N. b. Fr. Dykers oder Crefelderstr. 5.

3—4 Zimmer
-Wohnung abgeschlossen, sofort zu vermieten
Schillerstraße 27.

Wohnung
zu vermieten an der Erftbrücke, **3 Zimmer** eventuell **Garten.**
Zu erf. **Nierenhof.**

---

3 Zimmer, 1. Et. und 1 Mans. an stille Leute zu vermieten. **Kapitelstr. 14.**

---

2 Zimmerwohnung
zu vermieten.
Friedrichstr. 4.

Hübsche abgeschlossene
3-Zimmer-Wohnung
mit Balkon an kl. Familie zu vermieten.
Schillerstraße 42.

---

2 evtl. 3 Schüler des hiesigen Lehrerseminars finden **gute Pension mit Piano.** Die Exp. s. wo.

Auf eine mittlere Sauerkrautfabrik wird ein jung verheirateter
Küfer
gesucht, der auch fähig ist, Fässer Sauerkraut zu verpacken. — Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter O 775 an die Exped.

Ein tüchtiger
Bäckergeselle
sofort gesucht.
Heinrich Eckes,
Glehn bei Neuß.

Ein Kellner
gesucht.
Bierbrauerei zum Nobber.

Lagerarbeiter
der auch mit Pferden umzugehen versteht, für dauernde Beschäftigung, sofort gesucht.
Wilh. Lönne,
Wevelinghoven,
Destillerie und Colonialwaren en gros.

Jugendliche
Arbeiter
16 Jahre alt, finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
Neußer Papier- und Pergamentpapier-Fabrik Akt.-Ges.

Druckerlehrling
u. günst. Bedingung. **gei. Heinrich Garenfeld.**

Junge
von 16—17 Jahren als **Pferdeknecht gesucht.**
Dannerhof
bei Kapellen-Wevelingh.

Kräftiger
Arbeitsjunge
für Schreinerei gesucht.
Krefelderstraße 60.

Eine ältere Person sucht eine Stelle als
Haushälterin.
Wo sagt die Expedition.

Suche zum 1. Mai oder später für Küche u. Hausarbeit ein properes kath.
Mädchen
welches selbständig kochen kann. **Frau Joh. Wirtz,**
Oberstraße 73—75.

Für ein junges **Mädchen** wird eine leichte Stelle in gut katholischem Haushalt gesucht. Auskunft bei
Heinrich Mattheisen,
in Münchrath.

Düsseldorfer Stadttheater.
Samstag, 12. April, abends 7½ Uhr:
Der Geizige.
Der zerbrochene Krug.
Sonntag, 13. April, vormittags 11½ Uhr:
In Wagners Gedächtnis,
abends 7 Uhr:
Carmen.
Montag, 14. April, abends 7½ Uhr:
Die schöne Helena.
Dienstag, 15. April abends 7½ Uhr:
Ariadne auf Naxos.
Mittwoch, 16. April, abends 7 Uhr:
Tristan und Isolde.
Donnerstag, 17. April, abends 7½ Uhr:
Die Wildente.
Freitag, 18. April, abends 7½ Uhr:
Der Kuhreigen.
Samstag, 19. April, abends 7 Uhr:
Don Carlos.
Sonntag, 20. April, vormittags 11 Uhr:
Matinee.
nachmittags 2½ Uhr:
Im weißen Rößel.
abends 7 Uhr:
Der Walzertraum.

Kath. Gesellenverein Neuß.
Montag punkt 9 Uhr **Religionsvortrag:**
Die Notwendigkeit der Religion.
Nachher dringende **Gesangprobe.**
Dienstag und Freitag **Turnen.**
Samstag:
Theaterabteilung.
„Gott segne das ehrbare Handwerk!"
Der Präses.

Geschäftsverlegung!
Verlege mein Geschäft am 15. April von Bergheimerstraße 61 nach
Oberstraße 84.
Hub. Koch,
Schuhmachermeister.

Mehrere Zentner
Industrie-Pflanz-Kartoffeln
zu haben bei
Schumacher, Orken,
Bahnstraße 28.

Gute gesunde
Industrie Pflanz-Kartoffel
zu haben bei
Th. Fröhling,
Wevelinghoven,
Kohlenhandlung.

Brautleute!
Schlafzimmer und Küche nur 395 M.
Oberstraße 94.

Guterh. leicht. Landauer u. gebr. Flachwagen 20—25 Ztr. Tragkr. bill. z. verk. Düsseldorf, Bunsenstr. 19.

---

3 Bettstellen
mit Matratzen zu verkauf.
Rheinstraße 26 I.

Damenfahrrad
zu verkaufen.
Aug. Paich,
Kaarst.

Fahrrad zu verkaufen
Hdlg. Lörickstr. 13.

Fahrrad billig zu verkaufen. Mühlenstr. 19, I.

Komplette Ladeneinrichtung, fast neu, wegzugshalber billig zu verkaufen. Ausk. in d. Exp.

Laden-Einrichtung
für Kolonialwaren, kompl. mit Zubehör, hübsch und proper, ist bill. zu verkauf.
Wevelinghoven,
Burgstraße 22.

Krautpressen-Einrichtung zu kaufen gesucht.
Off. u. **U 261** a. d. E.

Gelb-schwarz-weiße
— — **Katze** — —
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeb. **Oberstr. 26.**